

1 Meter Tiefe meine erste Flunder im starken Kampf gegen die Landung. Der Fisch hatte Kräfte in sich und seine welligen Bewegungen hemmten den Zug zum Boot. Als ich ihn gelandet hatte, war ich sehr stolz. Er wog ca. 4 Pfund und war einmal etwas ganz anderes. Er wurde gekocht, dann zubereitet wie Kartoffelpüree und mit brauner Butter übergossen. Wenn ich daran denke, läuft mir heute noch das Wasser im Munde zusammen! Ich fing in den nächsten Wochen noch viele Flundern, in der Erinnerung jedoch blieb die erste die schönste. Holte ich sie vom Sandboden hoch, waren sie gelblich bis fast weiß, vom Felsgrund kamen sie dunkelbraun, aber

die allerschönsten kamen vom Kiesgrund. Fleckig wie die Kieselsteine, glatt und kräftig.

Es gab keine Reviergrenzen, keine Tageskarten und die Jagdgründe für den Sportfischer waren so groß, so weit das Auge reichte. Donnernd stürzten die Wasserfälle über die Felsküsten der Fjorde und zeichneten die prächtigsten Regenbogen. Gegen Abend zogen schnaufend und prustend die Wale mit ihren Jungen durch das dunkle Wasser, bei jedem Hochtauchen eine Wasserfontäne ausstoßend. Es waren Fischertage im hohen Norden von unvergeßlicher Schönheit.

H. NIEDERMAYER:

Einiges über Mangrovelandschaften und ihre Fischwelt

Weite Strecken der flachen, brandungsarmen, tropischen Küsten sind von eigenartigen, eindrucksvollen Pflanzenverbänden bedeckt: den Mangroven. Diese stellen einen „Flutwald“ dar, dessen Bäume und Büsche sich auf Stelzwurzeln weit ins Meer vorgewagt haben. Die artliche Zusammensetzung ist abhängig vom Salzgehalt und Überflutungshöhe; Die Mangrowälder beginnen im reinen Meereswasser und erstrecken sich längs der Flüsse, soweit die Gezeiten noch einen gewissen Salzgehalt bringen. Es sind Gewächse, die Zehntausende von Hektar Schwemmland der Küsten und Flußunterläufe bedecken. Durch ihr vielverzweigtes Wurzelwerk und ihre Zerfallsprodukte dienen sie als Schlamm-sammler und somit der Landgewinnung.

Zum richtigen Verständnis der Fischwelt dieser Wasserlandschaften ist es unbedingt nötig, zunächst einmal auf ihre Beschaffenheit einzugehen. Klimatisch gehören die Mangrovenzonen zu den für den Menschen ungesundesten Tropengebieten überhaupt. Das dichtgeschlossene, sich tief herabsenkende Laubdach der Bäume verhindert jede stärkere Luftzirkulation, lediglich die gezeitenbedingte Strömung des Wassers bringt zeitweilig eine geringe Lüfterneuerung. Die Temperaturen sind gleichbleibend hoch mit sehr geringen Schwankungen; die Luft ist dumpf und schwer,

vor allen Dingen aber feuchtigkeitsgesättigt. Dieses letzte Moment ist für die merkwürdige Entwicklung mancher Fische von höchster Wichtigkeit; ist doch dadurch, wie sich zeigen wird, auch der Luftraum für Fische bewohnbar geworden. Die Wassermassen selbst sind stark getrübt und von geringer Lichtdurchlässigkeit, dazu von stark schwankendem Salzgehalt; reines Süßwasser kommt zeitweilig ebenso vor, wie reines Seewasser. Die Konzentration kann sich sowohl jahreszeitlich im Wechsel der Trocken- und Regenzeiten als auch tageszeitlich im Auf und Ab der Tiden ebenso wie unter dem Einfluß der Winde ändern. Die Fische dieser Gewässer müssen deshalb im höchsten Grade gegen Schwankungen des Salzgehaltes unempfindlich sein. Die Änderungen in der Strömung und in den Zuflüssen bringen Temperaturschwankungen mit sich; bei Ebbe sind die Wassermassen ganz allgemein wärmer als bei Flut. Auf Grund des Salzgehaltes und der Temperaturen können etwa drei regionale Zonen unterschieden werden:

1. Die innere Mangrove, nur stellenweise überflutet, mit hohen Wassertemperaturen und wenigstens zeitweilig einem Übergewicht an Süßwasser; an sie schließen sich

2. die Nipa-Dschungel an. Dann folgt ein Übergangsbereich mit im höchsten Grad



Typischer Stelzwurzelbaum aus einer Mangrove-Landschaft.

schwankenden Faktoren, und schließlich

3. die Außenmangrove, die nun schon gänzlich vom Meer her bestimmt wird. Diese drei Regionen sind nicht scharf begrenzt, sondern gehen langsam ineinander über oder greifen sogar, wo besondere geographische Bedingungen vorhanden sind, weit ineinander. Der Wasserraum selbst

ist angefüllt von den Stelz- und Luftwurzeln der lebenden Mangroven und außerdem von durch diese festgehaltenen abgestorbenen Holzmassen. Blätter und Früchte werden mit der wechselnden Strömung hin und her getragen. Die zerfallenden Pflanzenteile bilden stellenweise am Grunde eine mit den Wurzeln der lebenden Bäume fest verfilzte, dem Torf unserer Moore nicht unähnlichen, und deshalb als Mangrovetorf bezeichnete Schicht von dunkler, schwarzbrauner Färbung, die auf den starken Farb- und Gerbstoffgehalt der Mangrovehölzer, der auf die Färbung des Wassers nicht ohne Einfluß bleibt, zurückzuführen ist. Die Mangroven der südostasiatischen Inselwelt übertreffen die ostafrikanischen wesentlich an Üppigkeit.

Das Fischvorkommen in den Mangrovengewässern ist so reichhaltig, daß nur einige davon erwähnt werden konnten. Wie berichtet, sind drei Regionen in der Mangrovenlandschaft vorhanden, diese haben auch dem jeweiligen Wassercharakter entsprechende Fische. Einer von den vielen ist der Silberflossenblatt, *Monodactylus argenteus*. Dieser lebt in der Jugend im Brackwasser und zieht später ins Meer. Der Schützenfisch, *Toxotes jaculatrix*, kommt bekanntlich an Meeresküsten ebenso häufig wie im Brackwasser, wie auch im Süßwasser vor. Die Süßwassernadeln, *Syngnathus specifer* findet man im leicht bis stark brackigem Wasser, das langsam fließt und eine Temperatur zwischen 26 und 28 Grad Celsius hat. Diese bekannten Tatsachen muß man beachten, wenn man derartige Fische richtig pflegen will.

NE-Spezialitäten jetzt auch bei Ihrem Händler!

Große Auswahl in Bucktails Streamers sowie allen Fliegenspezialitäten.

NORBERT EIPeltauer Erzeugung künstlicher Köder, Handel mit Fischergeräten
WIEN IV., KÜHNPLATZ 3 (bei Schleifmühlgasse), TELEFON 57 000 33

Alles für den Fischer bei SPORT-HIRSCH

Stationär- und Grundrollen, darunter die bewährte Trixi A. u. B., ABU-MATIC 30 und 60 Splnn- und Fliegenruten (Stahl, Glasfiber, Gespließte, DAM-Hohlglassruten), Bambus, Netze, reichste Auswahl in- und ausländische Blinker, Fliegen, Fliegenschnüren, Danyl, Platil, Perlon, Regenwürmer, Ködertische. - Alle Reparaturen.

Hans Klement, Wien II., Praterstraße 11, Telefon 55-16-02

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Niedermayr H.

Artikel/Article: [Einiges über Mangrovelandschaften und ihre Fischwelt 69-70](#)